

Fragebogen des Programmbüros der Engagierten Stadt an Annemarie Lemeunier, Netzwerkkordinatorin von „Ammerbuch aktiv – Vielfalt verbindet“

- Wie groß ist das Problem in Ihrem Umfeld, in Ihrer Stadt, dass die Engagierten zu alt sind und wenig Nachwuchs nachkommt?

Generell werden in Ammerbuch wohl in allen Bereichen mehr junge Nachwuchs-Ehrenamtliche gewünscht, als vorhanden. Es bestehen jedoch große Unterschiede darin, ob und wie verschiedene Vereine Nachwuchs-Ehrenamtliche und besonders junge Menschen hierfür gewinnen.

- Wie sind Sie selbst zu Ihrem Engagement gekommen?

Als ich jung war, hat sich mein Engagement stark an meinen eigenen Hobbys und Interessen orientiert. Weil ich z.B. in meiner Freizeit viel Klettern war und die Strukturen des Alpenvereins genutzt habe, habe ich die Anfrage bejaht, mich selbst als Klettertrainerin ausbilden zu lassen und Kletterkurse zu geben. Da man durch eine solche Trainerausbildung auch viele Kompetenzen erwirbt und es Spaß macht, das eigene Hobby mit anderen zu teilen, waren Ehrenamt und Hobby/Sport für mich eng miteinander verbunden. Das Prinzip dahinter lautet, etwas zurückzugeben, von dem man selbst profitiert hat.

Seit ich Kinder haben, orientiert sich mein ehrenamtliches Engagement zudem viel an den Hobbys und Interessen meiner Kinder. Ich finde, es liegt nahe, sich als Eltern für die Vereine zu engagieren, in denen die eigenen Kinder viel Zeit verbringen und von denen sie profitieren. Viele besondere Angebote würden ohne Eltern-Engagement auch gar nicht funktionieren. Ich finde es aber auch sehr interessant, auf diese Weise z.B. Einblicke in die Sportarten der Kinder zu bekommen.

Nach der "Familienphase", wenn private Zeit wieder flexibler eingesetzt werden kann, könnte ich mir vorstellen, mich für Orte der Begegnung und der sozialen Kontakte im Gemeinwesen zu engagieren.

Was ich damit sagen möchte, ist, dass Motive für ehrenamtliches Engagement sehr abhängig von Lebensphasen sind und sich in verschiedenen Altersgruppen entsprechend verändern.

- Wie motivieren Sie junge Menschen, sich zu engagieren?

Für Jugendlichen ist der Spaß am Engagement sehr wichtig. Wenn die Angebote, Trainings, oder Ferienlager so gestaltet sind, dass Jugendliche Spaß an der Sache haben, sind sie sehr gerne dabei.

Reizvoll ist es für Jugendliche auch, in die "andere Rolle" zu kommen - vom vormals teilnehmenden Kind zur/ zum Jugendleiter/in. Mitgestalten und Verantwortung zu übernehmen, ist für viele Jugendliche reizvoll, und das passt natürlich zu der Lebensphase von Jugendlichen auf dem Weg zum erwachsen werden.

Nicht zu unterschätzen ist die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, z.B. dem Organisationsteam eines Ferienlagers oder dem Trainerteam einer Sportabteilung. Gemeinsam mit Gleichaltrigen, aber auch mit erfahreneren Ehrenamtlichen etwas auf die Beine zu stellen und hierbei eine wichtige Rolle zu haben, hat für junge Menschen eine sehr bereichernde soziale Komponente.

Nicht zuletzt höre ich auch von Jugendlichen, dass sie etwas zurückgeben möchten von dem, was sie als Kind selbst bekommen haben. So engagieren sich viele Jugendliche in dem Verein oder

Angebot, das für sie als Kind sehr schön und wichtig war und zu deren ehrenamtlichen Gruppenleiter/innen sie damals eine gute, oft auch prägende, Beziehung hatten.

All diese Punkte versuche ich zu beachten, wenn wir Projekte gestalten, für die wir junges Engagement benötigen und wenn wir Qualifizierungsangebote für sog. Jugendleiter/innen entwickeln. Eine Jugendleiterschulung beispielsweise darf nicht nur aus trockenen Unterrichtseinheiten bestehen. Sie muss auch den teilnehmenden Jugendlichen die Möglichkeit geben, gemeinsam als Gruppe Spaß zu haben. Sie beschäftigt sich explizit mit dem Rollenwechsel "vom Kind zur Jugendleiterin" mit einem großen Anteil an Selbsterfahrung. Sie muss erlebbar machen, dass es sinnstiftend und bereichernd ist, wenn man sich als junger Mensch engagiert, Verantwortung übernimmt und die Gesellschaft mitgestaltet. Dies funktioniert am besten, wenn man Jugendlichen die Möglichkeit gibt, bei konkreten Projekten wie z.B. Ferienangeboten für Kinder, mitzuwirken und ihnen Verantwortung und Mitgestaltung überträgt.

Fachliche Inputs sind trotzdem wichtig, denn das Wissen über pädagogisches Handeln, Gruppenleitung und den Umgang mit schwierigen Situationen z.B. gibt ihnen Sicherheit in ihrem Engagement (und ich denke, es erhöht auch die Qualität der Angebote).

Im Nachhinein höre ich von jungen Menschen oft, dass ihr ehrenamtliches Engagement und ihre außerschulische Qualifikation sehr hilfreich für ihre berufliche Entwicklung oder den Zugang für eine Studienplatz war. Dies ist allerdings ein positiver Nebeneffekt und nicht ein Motivationsfaktor von vornherein. Deshalb ist es gut, jungen Engagierten Zertifikate über ihr Ehrenamt oder ihre Teilnahme an der Jugendleiterschulung auszustellen, denn auf diese Weise erfahren sie gesellschaftliche Anerkennung für ihr Engagement auch im beruflichen Bereich.

- Welche Angebote, Aktionen, Formate funktionieren am besten, um junge Menschen zu gewinnen?

Ich denke, der Haupt-Zugang für junges Engagement ist das "Hereinwachsen" vom Teilnehmendem zum Mitwirkenden. Ich beobachte es z.B. in Sportvereinen und kirchlichen Jugendgruppen, dass die teilnehmenden Jugendlichen im Alter von 14/15 Jahren gefragt werden, ob sie z.B. bei einer Trainingsgruppe für 8-Jährige oder einer Kinderfreizeit unterstützend mitarbeiten möchten. Dies wird oft als Anerkennung empfunden, denn die Trainer*in traut einem schließlich zu, Jüngere anzuleiten. Am liebsten machen Jugendliche das mit eine/m gleichaltrigen Freund/in zusammen. Wichtig ist, dass ihnen eine erfahrene, erwachsene Ehrenamtliche zur Seite steht, von der die Nachwuchs-Ehrenamtlichen lernen können und die die Haupt-Verantwortung trägt. Wenige Jahre später sind die Jugendlichen dann soweit, dass sie eigenverantwortlich eine Gruppe leiten können. In Ammerbuch bieten wir in den Sommerferien eine Spielstadt für Kinder von 6 bis 13 Jahren an. Ab 14 kann man als JuMi (Jugendmitarbeiter*in) mitarbeiten. Viele Kinder können es kaum erwarten, 14 zu werden um dann als JuMi mitzuarbeiten. Wichtig ist, dass der Übergang vom Teilnehmenden zum Mitwirkenden ohne zeitliche Lücke angeboten wird, um die Motivation in der Zwischenzeit nicht zu verlieren. Gleichzeitig ist es wichtig, den 14/15-Jährigen einen Qualifikations-Kurs anzubieten um sie auf den Rollenwechsel vom Kind zum JuMi vorzubereiten. Natürlich trägt ein 14-Jähriger JuMi auch noch nicht dieselbe Verantwortung wie ein 16-Jähriger oder ein volljähriger Ehrenamtlicher. Es ist wichtig, Nachwuchs-Ehrenamtlichen die Verantwortung zu geben, die sie tragen können und möchten - weder zu viel noch zu wenig.

Ein solches Projekt in den Sommerferien hat gegenüber regelmäßigen Gruppenstunden den Vorteil, dass auch junge Menschen, die zeitlich aufgrund von Schule, Studium, Beruf oder Familie sehr eingespannt sind, für einen begrenzten Zeitraum (projektbezogen) mitwirken können. Dies ist eine viel geringere Hemmschwelle als sich für eine wöchentlich stattfindende Gruppenleitung bereit zu erklären. Viele junge Menschen sind von Zeitmangel betroffen und haben deshalb begrenzte Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren. Ein kleiner Ausweg ist es, ihnen zu ermöglichen, projektweise - also für einen begrenzten Zeitraum - mitzuarbeiten. Oder sich von einer wöchentlichen "Verpflichtung" zu lösen. So ist die Bereitschaft, einmal monatlich ein Angebot zu leiten und mehrere Teams im Wechsel einzusetzen oft höher, als jede Woche da sein zu müssen.

Die Jugendleiterschulung zum Erwerb der bundesweit anerkannten Jugendleitercard (www.juleica.de) ist ein gut entwickeltes Format um junge Menschen für ihr Ehrenamt zu qualifizieren. Hauptsächlich nehmen daran junge Menschen teil, die bereits ehrenamtlich engagiert sind. Ich denke, die Teilnahme an der Schulung gibt ihnen jedoch zusätzliche Sicherheit und Einblicke in Sinn und Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements - für sie persönlich und für unsere Gesellschaft. Vielleicht bestärkt sie dies, sich langfristig zu engagieren und trotz Herausforderungen weiterzumachen.

Es nehmen aber auch junge Menschen an unserer Jugendleiterschulung teil, die sich noch nicht ehrenamtlich engagieren, aber interessiert und offen hierfür sind. Hier ist es wichtig, ihnen Gelegenheiten für ein schönes Einstiegs-Engagement aufzuzeigen, z.B. bei einem Projekt.

- Learnings für die Engagierte Stadt?

- Jedes ehrenamtliche Engagement ist ein Zeit-Geschenk von Menschen an unsere Gesellschaft. Dafür sollten wir Hauptamtliche/Koordinator*inne

Gute Strukturen und Rahmenbedingungen ermöglichen es Ehrenamtlichen, Freude, Sinnhaftigkeit und soziale Zugehörigkeit in ihrem Engagement zu finden.

Dazu gehören z.B.

Qualifikationsangebote, die Sicherheit geben,

die Freiheit, sich so viel zu engagieren, wie es die persönlichen Rahmenbedingungen zulassen,

die Möglichkeit, aus einem Ehrenamt ohne schlechtes Gewissen wieder auszusteigen,

die Möglichkeit, Neues anzupacken und zu gestalten,

die Unterstützung von Hauptamtlichen wenn Ehrenamt inhaltlich an seine Grenzen gelangt,

Raum für soziale Kontakte und Austausch zwischen ehrenamtlich engagierten Menschen.

Annemarie Lemeunier

Christiane Langrock-Kögel

Strategie & Redaktion

KOMBÜSE | Kommunikationsbüro für Social Entrepreneurship GmbH

Ottersbekallee 14

20255 Hamburg

Tel +49 (0)179 - 10 88 77 3

christiane.langrock-koegel@kombuese.org

www.kombuese.org

kit jugendhilfe

Annemarie Lemeunier

Diplom-Pädagogin

Ammerbuch Aktiv und gemeinwesenorientierte Jugendarbeit

Kirchstr. 5

72119 Ammerbuch